



UNA CASA CON VISTA AL MAR

EIN HAUS MIT MEERSICHT

Alberto Arvelo
Venezuela

UNTERRICHTSMATERIALIEN

trigon-film
Limmatauweg 9
CH-5408 Ennetbaden
info@trigon-film.org
www.trigon-film.org

trigon-film

3	Vorwort	
4	Inhalt	
5	Lernziele und Themen	
6	Arbeitsaufträge	
		<i>Arbeiten vor dem Betrachten des Films</i>
6	Brainstorming Venezuela	
	Internetrecherche Venezuela	
	Filmtitel	
		<i>Arbeiten während oder nach dem Betrachten des Films</i>
7	Filmtitel	
7	Grossgrundbesitz	
7	Drehort	
8	Grossgrundbesitzer	
9	Filmsprache: Symbole	
10	Personen im Film	
11	Fluchten	
12	Filmsequenz betrachten	
12	Pro und Contra	
12	Kurzkritik	
13	Schluss	
14	Kreuzworträtsel	
15	Der Regisseur Alberto Arvelo	
16	Informationen zum Film	
17	Länderinfo Venezuela	
20	Kampf gegen den Grossgrundbesitz	
21	Weiterführende Informationen zu Venezuela	
22	Impressum	

VORWORT

Das Medium Film prägt unseren Alltag in mancherlei Hinsicht, sei das über die bewegten Bilder am Fernsehen, die schnellen Montagen der Video-clips, die Werbung oder das Kino. Von daher ist die Auseinandersetzung mit einzelnen Filmen im Rahmen der Schule naheliegend und wichtig. Filme können Jugendlichen auf vielschichtige Art Lebensmomente vermitteln und beispielsweise andere Regionen und Kulturen näher bringen. Wir sehen einen Lebensraum, wir erfahren einen Lebensrhythmus, wir hören eine andere Sprache, Alltagsgeräusche und Musik, wir nehmen andere Umgangsformen wahr. Über die Annäherung fördern wir das Verstehen.

trigon-film engagiert sich seit 1986 für die Ausweitung des Blickfelds in Kinos und auf DVD und vertieft dies nun in Form von pädagogisch erarbeiteten Unterrichtsmaterialien für Schulen zusätzlich. Es geht darum, Seh-Erfahrungen zu vertiefen und dabei kulturelle Begegnungsmöglichkeiten wahrzunehmen.

Zum Beispiel mit Venezuela:

Der **Spielfilm UNA CASA CON VISTA AL MAR von Alberto Arvelo** bietet eine sensibel gestaltete und leicht zugängliche Einstiegsmöglichkeit für Jugendliche, weil der Filmemacher ihnen eine berührende Geschichte erzählt und auf diesem Weg Fragen stellen lässt, die das Land betreffen aber auch den Kontinent. Grossgrundbesitz, Landreform, Vater-Sohn-Beziehung, das Leben in den Anden, Gerechtigkeit, Träume: Das sind nur einige Themen, die auf der gemeinsamen Seh-Erfahrung aufbauend erörtert werden können. Die jugendliche Hauptfigur bietet wunderbare Anknüpfungspunkte, denn sie erleichtert den Einstieg, über sie wird vieles nachvollziehbar. Gleichzeitig spricht der Film im heutigen Venezuela wieder wichtig gewordene Themen an, die überall ihre Gültigkeit haben: Fragen nach Landbesitz und Rechtsprechung. Wir haben den spanisch gesprochenen Film auf DVD auch mit spanischen Untertiteln versehen, damit im Spanisch-Unterricht mit ihm gearbeitet werden kann. Viel Entdeckungsfreude bei diesen Begegnungsmöglichkeiten mit anderen Kulturen!

Walter Ruggle
trigon-film

INHALT

Santiago lebt mit seinem Vater, dem Bauern Tomás Alonso, in den Anden Venezuelas. Seine Mutter ist eben gestorben, und in ihren Gedanken, in ihrem Handeln und im Haus allgegenwärtig. Mit seinem Vater hat er eine liebevolle Beziehung. Dieser versucht seinen Sohn im Sinne der Mutter zu erziehen.

In seiner Trauer findet Alonso Zuflucht im Alkohol und in seiner Musik. Nachts hört Santiago den Vater sehnsüchtige Melodien auf der Geige spielen. Auf einer Foto der Mutter, die der Vater ihm geschenkt hat, ist im Hintergrund das Meer abgebildet. Beide träumen davon, einmal diesen fernen Ozean zu sehen, der so anders sein muss als alles was sie kennen.

Vater und Sohn führen ein karges und hartes Leben. Mit ihren Ochsen bewirtschaften sie den steinigen Boden, der nicht ihnen gehört, sondern dem Grossgrundbesitzer Don Homero. Dieser ist ein willkürlicher, grausamer Mann, der ihnen mit seinen halbwüchsigen Söhnen das Leben schwer macht.

Als Santiago neue Stiefel braucht, bekommt er diese von Homero. Alonso verspricht ihm, dafür als Musikant auf seinem Fest zu spielen und ihm sein Ochsenjoch zu leihen. Ein fahrender Fotograf rammt mit seinem klapprigen Gefährt in der abgelegenen Gegend einen Baum. Mit Alonsos Ochsen und unter Mithilfe von Leuten vom Ort, wird der Fotograf aus seiner misslichen Lage befreit. Santiago entdeckt dabei ein grosses Bild vom Meer, das der Fotograf als Hintergrund für seine Aufnahmen verwendet.

Santiago ist in die hübsche Belén verliebt. Auf dem Fest tanzt sie nur mit ihm. Emiliano, der Sohn Don Homeros, mag ihm das nicht gönnen und schlägt ihn mit seinen Freunden zusammen. Alonso schaut hilflos und ohnmächtig vor Wut zu, wie sein Sohn blutend am Boden liegt, Emiliano beschuldigt Santiago, mit der Schlägerei angefangen zu haben. Don Homero fordert nun die Schuhe zurück, doch Santiago widersetzt sich ihm. Bei einer brutalen Verfolgung, während der er fast ertrinkt, ziehen ihm die Söhne Don Homeros auf dessen Befehl die Stiefel aus. Die Schmerzengrenze von Alonso ist mit dieser Demütigung überschritten – er stellt Don Homero zur Rede. Als dieser sich weiterhin überheblich und unzugänglich zeigt, ersticht ihn Alonso mit seinem Messer.

Alonso ruft den Fotografen und lässt sich zusammen mit Santiago vor dem gemalten Meereshintergrund fotografieren. Während die Polizei schon auf ihn wartet, gesteht er seinem Sohn die Tat. Dann lässt er sich abführen.

Santiago ist nun ganz auf sich alleine gestellt. Niemand von den Dorfbewohnern getraut sich ihm zu helfen. Allein der Fotograf besucht ihn ab und zu. Mit Abfallholz baut sich Santiago ein Schiff und tauft es Belén. Untedessen wird seinem Vater ein ungerechter Prozess gemacht. Obwohl Don Homero noch lebt, wird Tomás Alonso von den Adlaten des Grossgrundbesitzers des Mordes verurteilt. Er soll in die Stadt ins Gefängnis gebracht, aber unterwegs von einem Wächter getötet werden, weil man befürchtet, dass er dort frei gelassen und sich dann an Don Homero rächen würde. Der Fotograf erklärt sich bereit, ihn und seinen Wächter mit seinem Auto zu fahren. Unterwegs verhilft er ihm zur Flucht.

Alonso kehrt zu Santiago und seinem Haus zurück. In der Schlusseinstellung sieht man die Foto der beiden auf dem Grab der Mutter und die Wellen des Meeres. Sind sie nun am Ziel ihrer Träume?

LERNZIELE

- **sich mit der sozialen Ungerechtigkeit in Venezuela um 1948 auseinandersetzen und eigene konstruktive Lösungsansätze dafür suchen**

- **Auswirkungen des Grossgrundbesitzes früher und heute verstehen**

- **Informationen über den aktuellen Umgang des Regimes von Hugo Chávez mit den Problemen im heutigen Venezuela erhalten**

- **Kenntnisse über Geografie und Geschichte Venezuelas erhalten**

- **Ordnen und werten von Internetmaterialien zum Stichwort Venezuela**

- **Sich mit Menschenrechten und Wertvorstellungen auseinandersetzen**

- **Sich für einen Standpunkt einsetzen lernen**

THEMEN

Analphabetismus

Anden

Armut

Ausbeutung

Bauern

Entstehung von Gewalt

Grossgrundbesitz

Mord

Musik als Lebenshilfe

Tod der Mutter

Träume

Ungerechtigkeit

Unterdrückung

Vater – Sohn Beziehung

Venezuela

ARBEITSAUFRÄGE

Arbeiten vor dem Betrachten des Films

BRAINSTORMING VENEZUELA

★ **AUFTRAG** Kleingruppe/Plenum

Macht ein Brainstorming zum Begriff Venezuela. Schreibt alle Aussagen auf und versucht sie zu ordnen. Präsentiert eure Ergebnisse auf einem Plakat den andern Gruppen. Schält sich etwas heraus? Seht Ihr Schwerpunkte?

INTERNETRECHERCHE VENEZUELA

★ **AUFTRAG** Kleingruppe/Plenum

Macht eine Internetrecherche zu Venezuela. Tragt die für euch interessantesten Erkenntnisse zusammen. Strukturiert sie und vergleicht sie im Plenum mit denen eurer KlassenkollegInnen. In welchem Zusammenhang machte Venezuela in der letzten Zeit am meisten Schlagzeilen?

FILMTITEL

★ **AUFTRAG** Partnerarbeit

Beschäftigt euch mit dem Titel des Films, der übersetzt «ein Haus mit Meersicht» bedeutet. Welche Bilder löst dieser Titel bei euch aus? Beschreibt sie eurem Partner, eurer Partnerin. Haltet euer Bild in einer Skizze fest.

Arbeiten während oder nach dem Betrachten des Films

FILMTITEL

Der Filmtitel hat bei euch sicher Bilder hervorgerufen, bestimmte Erwartungen wurden geweckt. Nach dem Betrachten des Films seht ihr den Titel wahrscheinlich mit anderen Augen.

GROSSGRUNDBESITZ

Eines der Grundprobleme für Armut, Ungerechtigkeit und Unterdrückung im Film ist der Grossgrundbesitz. Auch im heutigen Venezuela verfügen immer noch fünf Prozent aller Landeigentümer über achtzig Prozent des Agrarlandes.

DREHORT

Una casa con vista al mar wurde fast ganz in nur einer Region des Landes gedreht. Hauptdrehort war eine alte Mühle auf 2700 m Höhe, etwa 50 km von Merida entfernt. Merida liegt im Westen des Landes, etwa 680 km von Caracas entfernt. Die Mühle aus dem 18. Jahrhundert diente als Haus von Tomás Alonso. Viele Aussenszenen wurden auf einer Höhe von 3600 m über Meer auf den eisigen Ebenen von El Aguila gefilmt.

★ AUFTRAG Partnerarbeit

Diskutiert miteinander folgende Fragestellungen: Was löst dieser Titel nun bei euch aus? Findet ihr ihn passend? Sucht andere Titel für den Film.

★ AUFTRAG Kleingruppe/Plenum

Lest den Artikel «Kampf gegen den Grossgrundbesitz in Venezuela» von Dario Azzellini im Anhang. Bereitet mit diesem Hintergrund die Rede eines Kleinbauern vor, der für die Agrarrevolution eintritt. Ein Gruppenmitglied hält die Rede im Plenum.

★ AUFTRAG 1 Kleingruppe/Plenum/Partnerarbeit

Versuche etwas über Merida und El Aguila herauszufinden. Schreibe einen kurzen Text über die Geschichte, die Geografie, die Wirtschaft und die Sehenswürdigkeiten dieser Region. Verwende die Internetlinks weiter hinten.

★ AUFTRAG 2 Kleingruppe/Plenum/Partnerarbeit

Stelle eine Rundreise von Merida aus zusammen. Besuche dabei die Sehenswürdigkeiten, die Dich interessieren. Verfasse eine kurze Reisebeschreibung.

GROSSGRUNDBESITZER

Santiago und sein Vater sind abhängig vom Landbesitzer Don Homero. Dieser nutzt seine Stellung aufs schändlichste aus. Der Film handelt von Demütigungen und Ungerechtigkeiten, die die Hauptfiguren ertragen müssen.

1. _____

2. _____

3. _____

Stell Dir vor, Du wärst die einflussreichste Person in dieser Andenregion. Du möchtest die Verhältnisse verbessern.

1. _____

2. _____

3. _____

4. _____

5. _____

★ AUFTRAG 1 Kleingruppe

Schreibt 3 Situationen auf, die Ihr als besonders ungerecht empfandet.

★ AUFTRAG 2 Kleingruppe

Wo würdest Du ansetzen, was würdest Du zuerst zu ändern versuchen? Formuliere fünf Zielvorstellungen für ein Regierungsprogramm.

FILMSPRACHE: SYMBOLE

Der Regisseur arbeitet häufig mit Symbolen. Hier findet ihr drei Bilder aus dem Film, die symbolhaft für etwas stehen:



★ AUFTRAG Kleingruppe

Wie wirken diese Bilder auf dich? Was sollen sie deiner Meinung nach symbolisieren? Gibt es noch andere Symbole im Film?

Tassen



Ähre im Gefängnis



Schiff von Santiago

PERSONEN IM FILM

In diesem Film gibt es wenig Darstellerinnen und Darsteller. Wie im Theater wird die Geschichte mit einem Minimum an Schauplätzen und Personen erzählt.

★ AUFTRAG Partnerarbeit

Notiere zu jeder Person in Stichworten ihre Bezeichnung, ihren Charakter, ihre Besonderheiten.

Santiago Alonso

Tomás Alonso

Sebastian

Belén

Homero

Emiliano

Sheriff

FLUCHTEN

Tomás und Santiago leben in einer Welt voller Armut und Entbehrungen. Tomás nimmt häufig Zuflucht zum Alkohol. Beide haben aber auch andere Zufluchten, die besser geeignet sind, ihnen zu helfen ihr hartes Leben zu ertragen.

★ AUFTRAG Einzelarbeit und Partnergespräch

Welche Zufluchten sind das? Was hilft Dir, wenn es Dir schlecht geht? Gibt es bei Dir auch Zufluchten, die Dir nur vermeintlich helfen? Schreibe Deine Antworten zuerst auf. Diskutiere sie dann mit einem Partner, einer Partnerin.

Zuflucht von Tomás

Zuflucht von Santiago

Zuflucht von Dir



FILMSEQUENZ BETRACHTEN

Im Kapitel 10 ist das Erntefest der Dorfbewohner in vollem Gange. In einer kurzen Einstellung wird eine der Ursachen der späteren Schlägerei zwischen den Söhnen des Grossgrundbesitzers und Santiago aufgezeigt.

PRO UND CONTRA

«Wenn man mich fragen würde, was ich für meinen Sohn will, einen lieben feigen Vater oder einen Mörder, würde ich sagen einen Mörder, der seinem Sohn schamlos ins Gesicht schauen kann.» Diese Aussage macht Tomás im 13. Kapitel.

KURZKRITIK

Venezuela hat «Una casa con vista al mar» 2001 ins Rennen um den Oscar als besten fremdsprachigen Film geschickt.

★ AUFTRAG Kleingruppe

Schaut Euch die Erntefestszene genau an. Nennt verschiedene mögliche Ursachen der Schlägerei. Welche erscheint Euch als die wahrscheinlichste?

★ AUFTRAG Kleingruppendiskussion

Habt Ihr Verständnis für die Aussage Tomás'? Wie wirkt sich seine Tat für Santiago aus? Wie hättet Ihr als Sohn oder Tochter reagiert? Überlegt Euch Alternativen zu Tomás' Reaktion auf Don Homero.

★ AUFTRAG Einzelarbeit

Was zeichnet deiner Meinung nach diesen Film aus. Versuche eine Kurzkritik zu schreiben.

SCHLUSS

In der Schlusseinstellung sieht man das Grab der Mutter mit dem Foto von Santiago und Tomás, diese Einstellung blendet über zu einer Aufnahme des Meeres. Dazu wird das Lied «Dante's Prayer» von Loreena McKennitt gespielt.

★ AUFTRAG Grossgruppe

Wie interpretiert Ihr den Schluss? Was passiert, nachdem der Vater den Hut an den Nagel gehängt hat?

*Cuando el bosque oscuro cayó ante mí
y todos los senderos estaban cubiertos de
vegetación.
Cuando los sacerdotes del orgullo dicen que no
existe otro camino,
cultivé las penas de piedra.*

*No creía porque no podía ver.
Aunque tú viniste a mí en la noche,
cuando el amanecer parecía perdido para siempre
tú me mostraste tu amor
a la luz de las estrellas.*

*Dirige tu mirada hacia el océano.
Dirige tu mirada hacia el mar.
Cuando la noche oscura parezca interminable...
por favor... recuérdame.*

*Luego, la montaña surgió ante mí
cerca del profundo pozo del deseo,
desde la fuente del perdón,
más allá del hielo y del fuego.*

*Dirige tu mirada hacia el océano.
Dirige tu mirada hacia el mar.
Cuando la noche oscura parezca interminable...
por favor... recuérdame.*

*Aunque compartimos este humilde sendero, solos.
¡Qué frágil es el corazón!
Oh, regala alas para volar a estos pies de arcilla,
para acariciar el rostro de las estrellas.*

*Insufla vida a este débil corazón,
levanta este velo mortal de miedo.
Coge estas esperanzas deshechas, grabadas
con lágrimas.
Nos elevaremos sobre estas preocupaciones
terrenales.*

*Dirige tu mirada hacia el océano.
Dirige tu mirada hacia el mar.
Cuando la noche oscura parezca interminable...
por favor... recuérdame...
por favor... recuérdame.*

*When the dark wood fell before me
And all the paths were overgrown
When the priests of pride say there is no other way
I tilled the sorrows of stone*

*I did not believe because I could not see
Though you came to me in the night
When the dawn seemed forever lost
You showed me your love
in the light of the stars*

*Cast your eyes on the ocean
Cast your soul to the sea
When the dark night seems endless
Please remember me*

*Then the mountain rose before me
By the deep well of desire
From the fountain of forgiveness
Beyond the ice and fire*

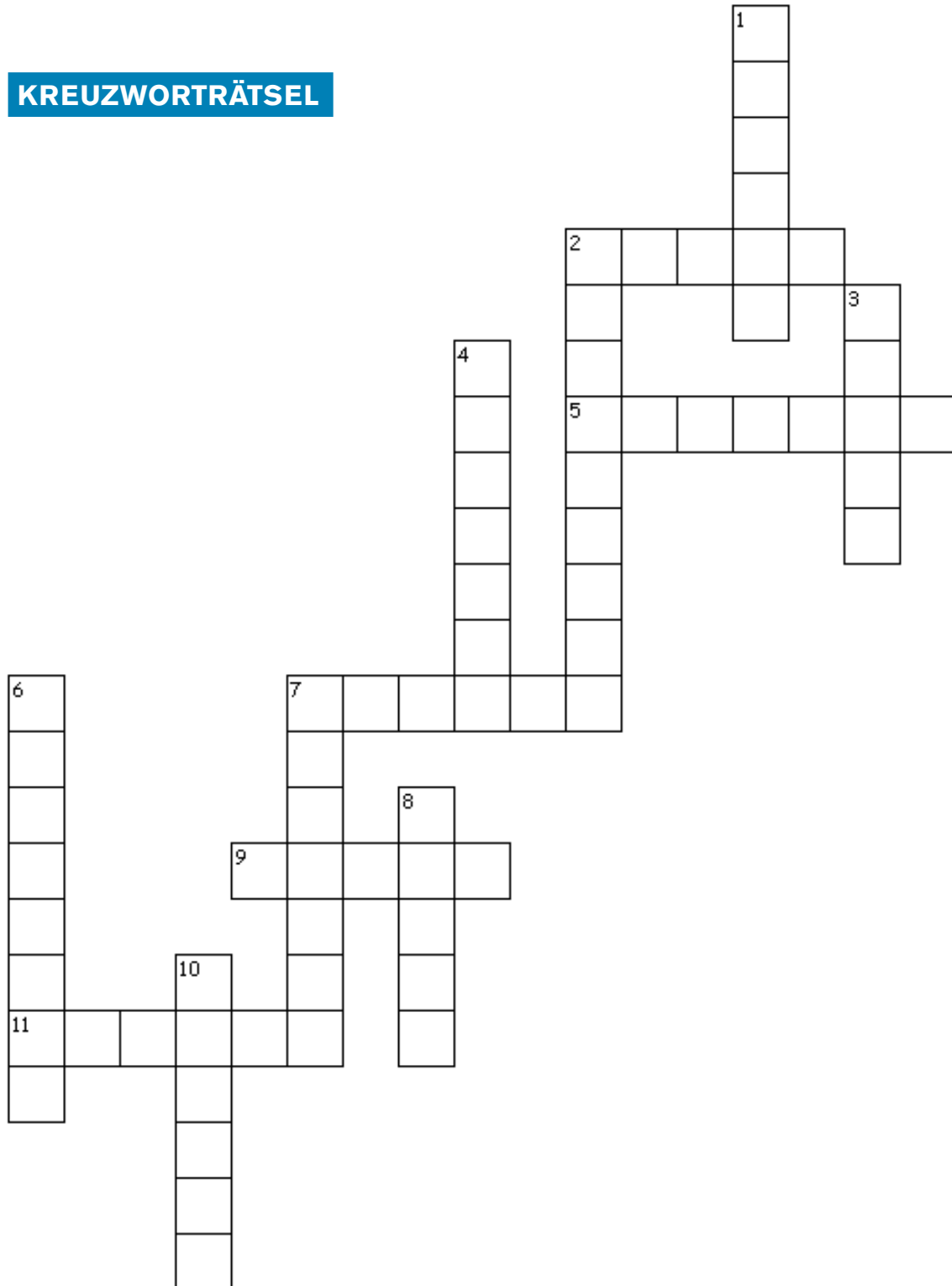
*Cast your eyes on the ocean
Cast your soul to the sea
When the dark night seems endless
Please remember me*

*Though we share this humble path, alone
How fragile is the heart
Oh give these clay feet wings to fly
To touch the face of the stars*

*Breathe life into this feeble heart
Lift this mortal veil of fear
Take these crumbled hopes, etched with tears
We'll rise above these earthly cares*

*Cast your eyes on the ocean
Cast your soul to the sea
When the dark night seems endless
Please remember me
Please remember me*

KREUZWORTRÄTSEL



waagrecht

- 2. Nachbarsmädchen
- 5. Die braucht Santiago dringend
- 7. wichtige Tiere für Tomàs
- 9. Gebirgszug in Venezuela
- 11. Name des Regisseurs

senkrecht

- 1. Präsident Venezuelas
- 2. Nachbar Venezuelas im Süden
- 3. ihn will Santiago einmal sehen
- 4. Hauptstadt von Venezuela
- 6. Beruf des Retters von Tomàs
- 7. grösster Fluss
- 12. Gebirgszug in Lateinamerika
- 8. Musikinstrument im Film
- 10. bringt Santiago dem Vater ins Gefängnis

DER REGISSEUR ALBERTO ARVELO

Alberto Arvelo wurde 1966 in Caracas, der Hauptstadt Venezuelas geboren, studierte Kunstgeschichte und arbeitet als Regisseur, Drehbuchautor, Produzent, Musiker und Dozent. Seinen ersten abendfüllenden Spielfilm «La canción de la montaña» schrieb und drehte er im Alter von siebzehn Jahren. In dieser experimentellen Arbeit verband er die beiden Werke «Narziss und Goldmund» und «Das Glasperlenspiel» von Hermann Hesse. Er realisierte zahlreiche weitere Spielfilme, die mehrfach ausgezeichnet wurden, sowie den Dokumentarfilm «Tocar y luchar», in welchem er das venezolanische Jugendmusikorchester porträtiert. Fürs venezolanische Fernsehen schrieb und realisierte Alberto Arvelo auch eine äusserst erfolgreiche Fernsehserie. Der vielseitige Filmschaffende leitet ausserdem die Produktionsfirma Cinema Sur und unterrichtet an der Hochschule für Audiovisuelle Medien Venezuelas. Für den Spielfilm «Una casa con vista al mar» erhielt Arvelo über 15 Auszeichnungen an internationalen Filmfestivals.

FILMOGRAFIE

La canción de la montaña

(1986, Das Berglied), Spielfilm

Candelas en la niebla

(1986, Kerzen im Nebel), Spielfilm

Una vida y dos mandados

(1997, Ein Leben und zwei Wege), Spielfilm

Una casa con vista al mar

(2001, Ein Haus mit Meersicht), Spielfilm

Los Ultimos

(2001, Die Letzten), TV-Serie

Habana, Habana

(2004, Havanna, Havanna), Spielfilm

Tocar y Luchar

(2005, Spielen und Kämpfen), Dokumentarfilm

Cyrano Fernandez

(2006), Spielfilm

DATEN ZUM FILM

Regie

Alberto Arvelo

Land

Venezuela

Produktionsjahr

2001

Sprache/Untertitel

Spanisch/d/f

Dauer

93 Minuten

Drehbuch

Alberto Arvelo, basierend auf dem Roman «Vicenzino Guerrero» von Freddy Sosa

Kamera

Cezary Jaworski

Montage

José Ares

Ton

Stefano Gramitto Ricci

Ausstattung/Kostüme

Glenda Mendoza/Solange Arvelo

Musik

Nascuy Linares

Schlusslied

Loreena McKennitt

Produktion

Cinema Sur (Venezuela)
imX Communications (Kanada)
Intercartel (Spanien)

Darstellende

Imanol Arias als Tomás Alonso
Gabriel Arcand als Fotograf (Sebastian)
Leandro Arvelo als Santiago Alonso
Manuel Aguirre als Belén
Alejo Felipe als Homero
Héctor Manrique als Sheriff
Marcel Jaworski als Emiliano
Bernardino Ángel als Maximiliano
Ramona Pérez als Beléns Mutter

INFORMATIONEN ZUM FILM

Die Romanvorlage

Freddy Sosa, der Autor des Romans «Vicenzino Guerrero» ist Schriftsteller und Philosoph. Er ist sozusagen am Fuss der Anden geboren und gilt als einer der interessantesten zeitgenössischen Autoren Venezuelas. Sein feiner literarischer Stil zeugt von vielseitigen Kenntnissen und einem geschickten Einsatz der sprachlichen Mittel. In seinem Roman «Vicenzino Guerrero» erzählt er die Geschichte eines Bauern, der mit seiner Frau und den beiden Söhnen ein ruhiges Leben führt. Vicenzino ist scheu und manchmal etwas feige. Er besitzt ein natürliches musikalisches Talent und spielt an Dorffesten auf seiner Violine. Die Dorfgemeinschaft bringt ihm wegen seiner zurückhaltenden Art nicht viel Achtung entgegen. In einem verzweifelt Versuch, den Respekt seiner Söhne zu gewinnen, ermordet Vicenzino einen Dorfbewohner und flieht anschliessend. Nach vielen Jahren erfährt er jedoch, dass sein damaliges Opfer nicht tot ist. Die ganze Geschichte wird aus der Sicht des jüngeren Sohnes erzählt.

Die Drehplätze

«Una casa con vista al mar» wurde fast vollständig in einer alten Mühle und deren Umgebung gedreht, die sich in einem Andental in etwa 50 Kilometer Distanz der Stadt Mérida befinden. Das im 18. Jahrhundert erbaute Gebäude war nie richtig renoviert worden. Es wurde für die Dreharbeiten im ursprünglichen Zustand belassen, um den Eindruck einer möglichst realistischen und unverfälschten Umgebung zu erzeugen. Im Film ist sie das Haus von Tomás Alonso und seinem Sohn. Viele Aussenszenen wurden in den eisigen Höhen von El Aguila aufgenommen, das mit 3600 Metern über der Baumgrenze des tropischen Regenwaldes liegt. Diese Landschaft eignet sich hervorragend als natürliche Bühne. Ihr wohnt eine Atmosphäre der Angst und der Einsamkeit inne, wie sie nordischen Sagen eigen ist.

Der Regisseur zu seinem Film

«Una casa con vista al mar» ergründet in vielen Details die Lebensweise der Menschen in den Anden. Gleichzeitig erzähle ich in diesem Spielfilm eine Geschichte, in der es ums Überleben geht und um die Gewalt und die Verzweiflung, die damit verbunden sind. Ein grundlegendes Thema in diesem Film ist der Mut. Stilistisch gesehen habe ich mich von isländischen Sagen inspirieren lassen.

Der visuelle und emotionale Ton des Films ist geprägt vom Element der Angst, die untrennbar mit der Hoffnung verbunden ist. Den Erzählfluss habe ich einfach und rhythmisch gehalten. Bereits in den konzeptionellen Vorbereitungen war uns ein gewisser Minimalismus wichtig. Wir wollten nur ein kleines Team von Darstellern und Mitarbeitern bilden und sahen nur einige wenige Drehplätze vor. Ziel war, nicht nur Angst zu porträtieren, sondern auch ihr Pendant – das universelle Gefühl der Einsamkeit. Wichtig in der Umsetzung war die Überzeugung, dass wir diese Universalität nur mittels präzise ausgearbeiteter Details erfassen können.

Für die visuelle Umsetzung stellte ich mir die Kamera als Erweiterung des Auges vor, in anatomischer wie auch in instrumenteller Hinsicht. Anstatt sich aus einem objektiven Standpunkt zu entwickeln, wird die Geschichte aus einem Blickwinkel erzählt, der von der Kamera geteilt wird. Sie richtet sich spontan auf ihr Objekt und oftmals mit einer gewissen Beliebigkeit, als wäre sie tatsächlich das Auge des Erzählers. Dieses Zusammenspiel zwischen Erzählrhythmus und Kamerabewegung unterstreicht den beabsichtigten Realismus im Film.

Bei einer derart von Minimalismus geprägten Arbeitsweise sind die Darsteller äusserst gefordert. Die Figuren im Film sind meist lakonisch. Dies zwingt die Schauspieler, alle Nuancen der Handlung und der Gefühle mittels feiner Gesten und Blicken auszudrücken. Da die meisten Figuren ungebildet sind und über nicht sehr gute sprachliche Fähigkeiten verfügen, werden ebendiese spontanen oder gezielt eingesetzten Gesten und Blicke zum wichtigsten Kommunikationsmittel. Die Erzählebene wird damit sekundär, und die Zuschauer können sich mit den Figuren ähnlich wie beim Tanz identifizieren – auf einer persönlichen, nach innen gerichteten Ebene, die sich ihnen über die Bewegungen der Figuren erschliesst.»

Alberto Arvelo

LÄNDERINFO VENEZUELA



Flagge und Karten: Wikipedia

GEOGRAFISCHES

Venezuela liegt an der Nordküste Lateinamerikas am Südrand der Karibik und grenzt an Kolumbien, Brasilien sowie Guyana. Es lässt sich in vier Regionen einteilen: die Maracaibo-Tiefländer im Nordwesten, die Anden, deren höchste Gipfel bis zu 5000 Meter reichen, die Orinoco-Ebenen im Zentrum und das Hochland von Guyana im Südosten. Das Klima ist tropisch, mit je nach Höhe heißen, gemässigten und kühlen Zonen. Etwa 39 Prozent des Landes ist bewaldet, rund 20 Prozent besteht aus Wiesen- und Weideland, während Felder und Ackerland nur ungefähr 4 Prozent ausmachen. An einer der grössten Wasserscheiden Lateinamerikas, im Grenzgebiet zwischen Venezuela und Brasilien entspringt der Orinoco. Mit 2574 km Länge ist er der grösste und bedeutendste der über tausend Flüsse des Landes. Der Grossteil der Bevölkerung, rund 90 Prozent, lebt in den städtischen Gebieten im Norden des Landes. Venezuela ist damit eines der am stärksten urbanisierten Länder Lateinamerikas.

HISTORISCHES

Als Christoph Kolumbus 1498 die Küste Venezuelas erreichte, lebten dort indianische Gruppen als nomadisierende Jäger, Sammler, Fischer und Bauern. 1522 wurde die erste feste Siedlung der Spanier gegründet, 1577 setzte die spanische Krone zur Verwaltung einen Gouverneur ein. Ab Ende des 18. Jahrhunderts intensivierten sich die Versuche, sich von der spanischen Kolonie zu lösen. Bekannteste Figur dieser Unabhängigkeitsbestrebungen ist der Freiheitskämpfer Simón Bolívar (1783–1830), dem es 1821 gelang, Venezuela als Teil der neu geschaffenen Republik Gross-Kolumbien zu etablieren. Nach dem Auseinanderbrechen dieses Bundes mit Ecuador und Kolumbien 1830 folgten von Diktatoren und autoritären Regierungsformen geprägte Zeiten. Das Ende der Militärdiktatur unter Marcos Pérez Jiménez 1958 ist der Beginn der venezolanischen Demokratie, die als eine der stabilsten in Lateinamerika gilt.

BEDEUTUNG DES ERDÖLS

Seit dem Ende des Ersten Weltkriegs spielt das Erdöl eine bedeutende Rolle in der venezolanischen Wirtschaft. Venezuela ist heute der viertgrösste Erdölexporteur der Welt. Es gehörte zusammen mit dem Irak, Iran, Kuwait und Saudi-Arabien 1960 zu den Gründungsmitgliedern der OPEC. In den

1970er Jahren profitierte es vom Erdölboom und wurde zu einem der wohlhabendsten Ländern Lateinamerikas. Allerdings kam dies vor allem der Mittelschicht zugute, der Grossteil der Bevölkerung lebte weiterhin in grosser Armut. Die Senkung der Ölpreise durch die OPEC Anfang der 1980er Jahre und der anschliessende Preiszerfall wirkten sich verheerend auf die venezolanische Wirtschaft aus, die die sinkenden Erdöleinnahmen nicht zu kompensieren vermochte. 1989 kam es zu Hungerrevolten, die blutig niedergeschlagen wurden. Nach zwei erfolglosen Putschversuchen Anfang der 1990er Jahre fand zwar unter Präsident Rafael Caldera eine politische Stabilisierung statt; die wirtschaftliche Krise konnte allerdings nicht überwunden werden.

HUGO CHÁVEZ UND DIE «BOLIVARISCHE REVOLUTION»

Eine politische und wirtschaftliche Zäsur erfolgte mit dem überraschenden Sieg von Hugo Chávez in den Präsidentschaftswahlen 1998. Der Gründer der Partei «Movimiento Quinta República» (Bewegung der Fünften Republik) proklamierte eine «Bolivarische Revolution». Er versprach eine neue Form von Sozialismus zur Linderung der Armut mittels kostenloser Gesundheitsversorgung, subventionierten Nahrungsmitteln und Landreform. Seine erklärten Ziele sind nationale und ökonomische Unabhängigkeit, die Förderung der direkten Demokratie und der Kampf gegen Korruption.

Nach der Annahme der neuen «bolivarischen» Verfassung in einem Referendum wurde Chávez 2000 nochmals deutlich in seinem Amt bestätigt. Die neue Konstitution untersagt die Privatisierung der Erdölindustrie und der Sozialversicherungen, stipuliert kostenlose Bildung für alle und enthält Regelungen bezüglich ungenutzten Grossgrundbesitzes. Gemäss diesem neuen Bodengesetz kann Land, das brachliegt, nicht optimal genutzt wird oder dessen Besitzer nicht beweisen können, dass der Boden ihnen gehört, umverteilt werden. Dieser Teil von Chávez' umfassendem Reformpaket war 2001 Auslöser für Massendemonstrationen, Streiks und heftigen Auseinandersetzungen zwischen Chávez-Anhängern (Chávistas) und -Gegnern (Antichávistas), die zur Absetzung des Präsidenten im April 2002 führten.

Nach nur 48 Stunden war Chávez jedoch bereits wieder im Amt; die Übergangsregierung war zusammengebrochen. Es folgten weitere Proteste und Streiks, die im August 2004 in einer Volksabstimmung über seinen Verbleib im Amt kulminierten.

Der venezolanische Politiker wurde mit einer komfortablen Mehrheit als Präsident bestätigt. In der Wiederwahl im Dezember 2006 wurde Chávez mit über sechzig Prozent der Stimmen gewählt.

Unter Hugo Chávez' Führung hat sich Venezuela diplomatisch und wirtschaftlich gegenüber anderen lateinamerikanischen und karibischen Staaten geöffnet. Erklärtes Ziel der venezolanischen Außenpolitik ist es, im Rahmen der 2005 von Chávez initiierten ALBA-Gemeinschaft (Bolivarische Alternative für alle Amerikas), zu welcher mittlerweile Venezuela, Kuba und Bolivien gehören, eine Art lateinamerikanische Freihandelszone zu schaffen. Beobachter sehen darin Venezuelas Bemühungen, dem Einfluss der USA in der Region entgegenzuwirken. Für die USA stellt die «bolivarische Revolution» einen Unruheherd in einer strategisch wichtigen Region dar. Washington hat Chávez' Politik wiederholt scharf angegriffen und öffentlich erklärt, die Opposition zu unterstützen. Trotz anhaltender Spannungen zwischen den beiden amerikanischen Staaten bleiben die USA der wichtigste Handelspartner des lateinamerikanischen Landes und dieses zählt für die Vereinigten Staaten zu den wichtigsten Lieferanten von Erdöl.

Der charismatische und für seine undiplomatischen Äusserungen bekannte Chávez ist eine umstrittene politische Persönlichkeit. Kritiker bezeichnen ihn als Linkspopulisten und Demagogen, der auf dem besten Weg zu einer autoritären Regierungsform nach kubanischem Vorbild sei. Seine Auffassung der Rolle des Staates in der Wirtschaft bedeute das Ende des Privatbesitzes und verhindere die für das Land äusserst wichtigen Investitionen. Ausserdem habe der Grossteil der Bevölkerung auch unter Chávez bisher noch nicht wirklich vom Erdöleinkommen des Landes profitieren können und lebe weiterhin in Armut. Befürworter seiner Politik weisen hingegen auf seine in zahlreichen Wahlen bestätigte demokratische Legitimität hin und auf seine Leistungen zur Bekämpfung der Armut und Ungleichheit zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten. Gerade das Bodengesetz sehen sie gerechtfertigt angesichts der Tatsache, dass in Venezuela gemäss offiziellen Angaben fünf Prozent aller Landeigentümer über 80 Prozent des Agrarlandes verfügen, während 75 Prozent der Produzenten lediglich sechs Prozent des Landes in ihren Händen halten – und bisherige politische Führer nichts daran ändern konnten oder wollten.

VENEZUELA IN ZAHLEN

Name

República Bolivariana de Venezuela
(Bolivarische Republik Venezuela)

Fläche

916 445 km² (32. grösstes Land der Welt und
rund 22 Mal so gross wie die Schweiz)

Einwohner

rund 26 Millionen (2005)

Einwohner je km²

27

Staatsform

Präsidentialdemokratie. Präsident mit sechsjähriger
Amtszeit und Möglichkeit der Wiederwahl.
Nationalversammlung; Einkammersystem mit
fünfjähriger Legislaturperiode.

Staatsoberhaupt

Präsident der Republik.
Seit 2. Februar 1999 Hugo Rafael Chávez Frías.

Verwaltung

23 Bundesstaaten, ein Hauptstadtdistrikt, bundes-
abhängige Gebiete (bestehend aus 311 Inseln)

Nationalfeiertag

5. Juli (Venezuela erklärte seine Unabhängigkeit
von Spanien am 5. Juli 1811, sie wurde aber erst
zehn Jahre später anerkannt)

Ethnische Gruppen

75–80 % gemischte Bevölkerung (europäischer-
afrikanischer-indianischer Abstammung);
15–20 % europäischer, 3–5 % afrikanischer,
1,5% indianischer Abstammung.

Sprachen

Spanisch (Amtssprache), indigene Sprachen
wie Guajiro, Pemón und Warao

Religion

ca. 90 % Katholiken, 5 % Protestanten

Zeitzone

MEZ –5h

Hauptstadt

Caracas, 1 975 787 Einwohner (2004)

BIP pro Kopf

5190 US-Dollar (Auswärtiges Amt, 2006)

Währung

1 Bolívar (Bs) = 100 centimos

Lebenserwartung

70 Jahre (Männer), 76 Jahre (Frauen)

Wichtigste Exportprodukte

Erdöl, Bauxit, Aluminium, Stahl, chemische
und landwirtschaftliche Produkte

KAMPF GEGEN DEN GROSS-GRUNDBESITZ IN VENEZUELA

Dario Azzellini

Chávez verspricht «Agrarrevolution». Kommission für Landreform gegründet. Erstes Gut in Polizeibegleitung inspiziert. Boden für 100 000 Landlose.

«Dies ist ein historischer Tag: Das Land soll denen gehören, die es bearbeiten», verkündete der venezolanische Präsident Hugo Chávez vor 10 000 Kleinbauern am Montag in Caracas. Aus Anlass des 145. Todestages des venezolanischen Bauernführers Ezequiel Zamora erklärte Chávez, dass der Kampf gegen den Grossgrundbesitz vordringlich sei. Fünf Prozent aller Landeigentümer verfügten über 80 Prozent des Agrarlandes, während 75 Prozent der Produzenten nur sechs Prozent des Landes in ihren Händen hielten. Eine «Revolution auf dem Land» solle erfolgen: Wenn die Landfrage nicht gelöst werde, verdiene der venezolanische Transformationsprozess den Namen «Revolution» nicht, meinte der Präsident und unterzeichnete ein Dekret: Eine Kommission für Landreform soll nun die Besitzverhältnisse sowie die brachliegenden Teile grosser Landgüter unter die Lupe nehmen. Laut Verfassung kann der Staat Agrarland, das nicht zu 80 Prozent produktiv genutzt wird, enteignen.

Die verschiedenen Landarbeiter- und Kleinbauernorganisationen Venezuelas begrüsst die Offensive im landwirtschaftlichen Bereich – schliesslich war seit Dezember 2001, seit Verabschiedung des Landgesetzes, das die in der Verfassung festgeschriebene Abschaffung des Grossgrundbesitzes juristisch umsetzen sollte, kein Land enteignet worden. Zwar verteilte das Nationale Landinstitut INTI in den vergangenen zwei Jahren 2,3 Millionen Hektar Boden an Kooperativen, doch handelte es sich dabei vorwiegend um brachliegendes Staatsland. Nun sollen innerhalb von sechs Monaten 100 000 landlose Familien enteignetes Agrarland zugeteilt bekommen.

Chávez wies auch darauf hin, dass der Prozess nicht bei einer Umverteilung stehenbleiben könne. Die Massnahmen müssten von «produktiven, wissenschaftlichen und technologischen Projekten sowie der Bereitstellung von Maschinen, Fortbildung und Häusern» begleitet werden. Zudem solle die derzeit in Kooperation mit dem Iran anlaufende Produktion von 5000 Traktoren jährlich den kleinen Agrarproduzenten zugute kommen. Mit der beschleunigten Umverteilung soll auch die Abhän-

gigkeit Venezuelas von Nahrungsmittelimporten reduziert werden. Aktuell importiert der Erdölstaat über 70 Prozent seiner Lebensmittel.

Die von Basisorganisationen lang erwartete Landoffensive war von Chávez im September 2004 angekündigt worden. In den vergangenen Wochen hatte das INTI erklärt, es verfüge über Beweise dafür, dass sich viele der Grossgrundbesitzer – trotz gegenteiliger Bekundungen – ausgedehnte Ländereien illegal angeeignet hätten. Das INTI, so der Direktor Eliécer Otaiza, habe bisher 57 Latifundien und 600 brachliegende Landgüter ausgemacht. Im Falle von 20 Latifundien seien bereits Verwaltungsmassnahmen in die Wege geleitet worden.

Am vergangenen Samstag wurde im Bundesstaat Cojedes mit der Inspektion der 13 000 Hektar grossen Rinderfarm «El Charcote» der britischen Vestey-Gruppe begonnen. 80 Prozent dieses 200 Kilometer südwestlich von Caracas gelegenen Landgutes waren vor etwa vier Jahren von mehreren hundert Familien besetzt worden – nunmehr inspizierten Staatsbeamte in Begleitung von 200 Soldaten und Polizisten das Gelände. Laut Angaben des INTI und des Landwirtschaftsministeriums könne Vestey keine legalen Besitztitel vorweisen.

Derweil forderte mit der Nationalen Bauernfront Ezequiel Zamora (FNCEZ) einer der grössten und aktivsten Bauernverbände die Anerkennung von besetzten Ländereien, eine direkte Beteiligung der Bauernorganisationen sowie gegen Morde an Bauern vorzugehen und bäuerliche Verteidigungsbrigaden aufzubauen. Zudem sollten die «Agrartitel», die die Bauern augenblicklich erhalten, in kollektive Besitztitel umgewandelt werden. Mobil machen indes die radikalen Teile der Opposition. Der oppositionelle Viehzüchterverband Fedenagas erklärte, die Dekrete zur Landreform würden das verfassungsmässige Recht auf Eigentum verletzen. Fedenagas werden Verbindungen zu Paramilitärs und Killertrupps nachgesagt, die in den vergangenen Jahren über hundert Landaktivisten, zuletzt Alejandro Márquez im Bundesstaat Barinas am 30. Dezember 2004, ermordeten.

Dieser Artikel ist am 14.1.2005 in der Zeitung «Junge Welt» erschienen. Die Verwendung in diesem Dossier erfolgt mit freundlicher Genehmigung des Autors.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN ZU VENEZUELA

LINKS

www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Laender/Venezuela.html

Seite des auswärtigen Amtes von Deutschland mit Informationen zu Geografie, Wirtschaft, Politik, Kultur und Geschichte.

de.wikipedia.org/wiki/Venezuela

Informationen aus der Internet-Enzyklopädie

www.botschaft-venezuela.de/

Venezolanische Botschaft in Deutschland

www.venezuela-info.net/

Homepage der Initiative zur Förderung einer verantwortungsvollen Berichterstattung zur Situation in Venezuela mit vielen Zeitungsartikeln.

www.alliancesud.ch

Homepage der Arbeitsgemeinschaft der sechs grossen Schweizer Hilfswerke.

www.globovision.com/

Venezolanische Nachrichtenseite

www.mre.gov.ve/

Venezolanisches Aussenministerium

www.embajadavenezolana-suiza.com

Venezolanische Botschaft in der Schweiz

www.deza.ch

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit der Schweiz mit kulturellen und gesellschaftlichen Informationen zu Ländern des Südens und des Ostens.

Dank

Dieses trigon-film-Schulprojekt wurde von der Stanley Thomas Johnson Stiftung unterstützt

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stiftung trigon-film

Adresse

trigon-film
Limmatauweg 9
5408 Ennetbaden
Tel.: 056 430 12 30
Fax: 056 430 12 31
info@trigon-film.org

Pädagogisches Konzept und Ausführung

Monika Schweri

Redaktion

Walter Ruggle
Nathalie Bao

Gestaltung

Esther Schütz
Integral Lars Müller, Baden

© 2007 trigon-film

www.trigon-film.org